

## 25. Oktober 2007 - Ausgabe [Kamenz](#)

### „Wie nah wohnen Sie denn am Kraftwerk?“

**Dass es jemals zu einer Einigung zwischen der Müller Sachsen GmbH und den Anwohnern in und um Leppersdorf kommen könnte, scheint niemand so recht zu glauben. Die Fronten im Kampf um das geplante Ersatzbrennstoff-Kraftwerk sind verhärtet.**



*Wie das geplante Leppersdorfer Kraftwerk einmal aussehen soll, ist noch ungewiss. In dieser Fotomontage ist bereits ein Modell mit auffälligem Schornstein, das sich links ans Milchwerk anschließt, eingearbeitet.*

Leppersdorf. „Da haben Sie im Präsidium aufgefahren, was nur geht“, meint ein Leppersdorfer im Hinblick auf die hochrangige Gästeliste der Müller Sachsen GmbH an diesem Abend. Das Unternehmen hatte erneut zu einer Informationsveranstaltung in Sachen Ersatzbrennstoff-Kraftwerk eingeladen und sich Unterstützung aus ganz Deutschland herangeholt. Staatsminister Stanislaw Tillich (CDU) reiste als Moderator an, neben Bürgermeister Michael Eisold (CDU) und Projektleiter Martin Gumpf hatten der Umweltmediziner Thomas Eikmann und der Abfallexperte Karl Thomé-Kozmiensky Platz genommen.

Ein Anwalt für Verwaltungsrecht und ein Umweltexperte ergänzten die fachkundige Runde. Von dieser fühlten sich die Anwohner, die aus dem gesamten Rödertal in die Leppersdorfer Turnhalle gekommen waren, allerdings eingeschüchtert. „Die Diskussion ist steril. Unter den Zahlen, die uns hier unterbreitet werden, können sich viele nichts vorstellen. Vielmehr wirkt es so, als sollten all unsere Bedenken mit Hilfe der Statistiken zerstreut werden. Ich fühle mich misstrauisch und eingeschüchtert“, erklärt ein älterer Leppersdorfer.

In der Tat scheinen die Argumente langsam knapp zu werden. Trotz der Expertenvorträge war an diesem Abend nichts Neues über das geplante Kraftwerk zu erfahren. „Detaillierte Baupläne können wir erst erstellen, wenn das Verfahren eröffnet ist“, entgegnete der Müller-Projektleiter immer wieder auf die Fragen, wie das Werk denn nun tatsächlich aussehen und wie hoch der dazugehörige Schornstein werden soll. Ängste – zum Beispiel vor der Gefahr der noch nicht erforschten Nanopartikel in der Abgas-Luft, vor täglich 108 Müll-Lkws oder den Langzeitfolgen der Verbrennung – konnten auch die Experten den Leppersdorfern nicht nehmen.

Vielmehr sind die Anwohner enttäuscht – von ihrem Bürgermeister, der weiterhin ein offenes Ohr für das Bauvorhaben des Unternehmens hat, und von der Müller Sachsen GmbH. „Vor dem Bürgerentscheid im vergangenen Jahr hieß es immer wieder, dass Müller den Ausgang des Entscheides – auch ein klares Nein – akzeptiert. Jetzt versucht man trotzdem daran zu rütteln“, lauten die Vorwürfe. „Wir sind es, die hier leben müssen. Wie weit wohnen Sie denn vom nächsten Kraftwerk entfernt?“, schlossen die Leppersdorfer die Diskussionsrunde. Sie bleiben dem Kraftwerk gegenüber skeptisch.

**Kontakt zur Autorin: [Katrin.Geipel@LN-Verlag.de](mailto:Katrin.Geipel@LN-Verlag.de)**